

WOHNRAUM GESUCHT

Seit Jahren kämpfen Organisationen im Bereich Wohnhilfe damit, dass sie in der Stadt Bern und Umgebung kaum passenden Wohnraum finden. Gemeinsam sind wir stärker, sagen sich Wohnenbern und die Wege Weierbühl. Sie haben die Wohnsinn Bern AG gegründet. Ziel: Eine Liegenschaft finden und weitervermieten.

Interview: **Sabine Zaugg**

Beide Organisationen sind auf der Suche nach Wohnungen für Personen, die nach einer Phase von betreutem Wohnen wieder fähig wären, in einer eigenen Wohnung zu leben. Doch Lebensgeschichten mit Drogenkonsum und Obdachlosigkeit, aber auch psychischen oder physischen Krankheiten sind dabei höchst hinderlich. Die Wohnsinn Bern AG geht nun selber auf die Suche nach passenden Immobilien. gump! befragt Eugen Uebel, Geschäftsleiter von Wohnenbern und Thomas Vatter, Präsident der Stiftung Sinnovativ, Trägerin der Wege Weierbühl.

Wie ist Wohnsinn Bern entstanden?

Thomas Vatter: Unsere beiden Organisationen haben grosse Mühe, bezahlbare Wohnungen für KlientInnen zu finden, die selbständig wohnen können. Selber kaufen statt mieten ist unsere Strategie. So haben wir eine gemeinnützige AG gegründet, eine ideale Form für unsere Zusammenarbeit.

Welche Bedeutung hat das Projekt Wohnsinn Bern?

Eugen Uebel: Viele Liegenschaftsverwaltungen berücksichtigen unsere KlientInnen nicht, weil sie Probleme befürchten. Sie können sich aus einer Vielzahl von Bewerbungen die «ruhigsten» aussuchen. Dabei gibt es auch bei diesen MieterInnen keine Garantien. Falls es zu schwierigen Situationen kommt, sind wir immer bereit zu vermitteln. In diesem «Kampf um bezahlbaren Wohnraum» bleibt uns nichts anderes übrig, als selber Liegenschaften zu kaufen oder zu mieten.

Beide Einrichtungen existieren bereits seit Ende der 1980er-Jahre. Hat sich das einstige Obdachlosenproblem heute in eine Wohnungsnot gewandelt?

T.V.: Aus privaten Initiativen entstanden anfangs der 90er-Jahre Organisationen, die aktiv gegen die sichtbare Obdachlosigkeit antraten. Seit Beginn dieses Jahrhunderts gibt es Leistungsverträge zwischen diesen Institutionen und den Gemeinden resp. dem Kanton.



links: Eugen Uebel, Geschäftsleiter Wohnenbern
rechts: Thomas Vatter, Präsident Stiftung Sinnovativ, Trägerin der Wege Weierbühl

Das soll allen Menschen im Kanton Bern ermöglichen, ein Dach über dem Kopf zu finden – sofern sie das wollen. E.U.: Es gibt tatsächlich eine Verschiebung von Obdachlosigkeit zu Wohnungslosigkeit. Bei einem Wohnungsleerstand von 0,45 % in der Stadt Bern finden unsere BewohnerInnen nur noch in Ausnahmefällen eine eigene, bezahlbare Wohnung. Sie werden aus der Stadt gedrängt.

Welche Auswirkungen haben die fehlenden Wohnungen für wohnfähige Personen auf Ihre Einrichtungen?

E.U.: Es gibt wenige Wechsel bei den Übergangswohnungen und in den Wohngemeinschaften. Wartelisten werden länger und für das «Begleitete Wohnen» (Wohnenbern hat 60 Wohnungen zum Untervermieten) gibt es einen Anmeldestopp. Das frustriert die Wohnungssuchenden und es entstehen hohe Kosten, da wir Personen in teuren betreuten Wohnplätzen beherbergen müssen, die selbständig wohnen könnten. Andere Menschen blockieren kostenintensive Klinikbetten, weil bei uns keine Nachfolgeplätze frei sind. Wir stecken in einem Teufelskreis fest.

Wohnenbern übernimmt mit seinem Projekt Optimo sämtliche Garantien gegenüber dem Vermieter. Warum ist die Vermittlung trotzdem so schwierig?

E.U.: Die Liegenschaftsverwaltungen sind wohl misstrauisch, weil sie Probleme mit den Mietern befürchten. Vielleicht schreckt auch die juristisch klingende Vereinbarung ab. Einzelne Vermieter haben mit dem Sozialdienst

der Stadt Bern schlechte Erfahrungen gemacht und denken, unsere Solidarhaft könnte ebenso schnell aufgehoben werden wie eine normale Kostenguttsprache. Dies ist definitiv nicht der Fall! Unsere Solidarhaft kann nur in gegenseitigem Einverständnis aller Beteiligten aufgehoben werden.

Welche Art Immobilien suchen Sie?

T.V.: Wir suchen Liegenschaften mit mindestens acht Wohneinheiten. Es braucht eine gewisse Grösse, da wir keine Wohngettos, sondern eine gute Durchmischung schaffen wollen. Die Hälfte der Mieterschaft soll nicht aus dem Umfeld der Wohnhilfe stammen. Da wir hauptsächlich Einzelpersonen betreuen, suchen wir Objekte mit 1- bis 2-Zimmer-Wohnungen. Das Stadtzentrum sollte mit ÖV in einer Dreiviertelstunde erreichbar sein.

Was sind Ihre Pläne, um Wohnraum und potentielle Verkäufer zu finden?

E.U.: Nachdem wir in der Stadt Bern einige Kaufangebote gemacht haben, mussten wir einsehen, dass es finanzkräftigere Institutionen gibt, mit denen wir nicht mithalten können. Wir haben deshalb unser Suchgebiet auf die Agglomeration ausgedehnt. Wir garantieren einem potentiellen Verkäufer einen sorgsamsten Umgang mit der Liegenschaft, übernehmen bestehende Mietverträge und stellen frei werdende Wohnungen Menschen zur Verfügung, die am meisten darauf angewiesen sind. ■

WOHNSINN BERN AG

Das Ziel der neuen AG ist, Liegenschaften zur Wohnintegration von Menschen zu erwerben oder zu mieten. Die Gesellschaft ist gemeinnützig und strebt eine gut durchmischte Mieterschaft an. Darum können Wohnungen an weitere Personenkreise vermietet werden. Jetzt fehlt noch die Liegenschaft. Interessiert Sie das Projekt?

Die Wege Weierbühl freut sich auf Ihren Anruf: 031 971 80 00 ■